

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Preis der Einzelhefte
Die einseitige Heft 0,4
Zwei-seitige Heft 0,4
Kleinhefte 2,50 RM

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schreibweise:
Karl Breidenbach, Gm.

Nr. 162

Diez, Mittwoch, den 21. Juli 1920

26. Jahrgang

Nach der Konferenz.

Nr. Berlin, 20. Juli. Im Anschluß an die Konferenz von Spa ist von verschiedenen Blättern eine Krise im Kabinett befürchtet worden. So wurde der Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Scholz und des Reichsministers des Innern, Simons, sogar ein Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Regierung angekündigt. Alle diese Nachrichten sind Diringspinnke müßiger Krisenspekulationen. Zum Rücktritt eines Ministers hat die Konferenz in Spa keinen Anlaß gegeben, noch dürfte die parlamentarische Aussprache das Opfer eines Kabinettsmitglieds fordern. Wichtig ist freilich, daß immer noch der Wunsch besteht, der schon an der Wiege des Kabinetts Pate gestanden hat, durch eine anderweitige Personalbesetzung die Einheitlichkeit des Kabinetts im Sinne eines Kabinettsministeriums zu heben. Es ist möglich, daß Ausrichtungen gemacht werden, die dem Wunsch demnach Geltung zu verschaffen. Das hätte indessen mit den Verhandlungen von Spa nichts zu tun. In der Richtung dieses Bestrebens würde die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums mit dem Direktor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Kommerzienrat Guggenheimer, nicht liegen, die heute in der Berliner Presse angekündigt wird. Soweit wir wissen, ist von Interesse, daß die Handlung Guggenheimer schon vor längerer Zeit betrieben worden. Inzwischen ist der Widerstand dagegen bei einem Teil des Kabinetts und bei der hinter ihm stehenden Partei nicht kleiner geworden. Man ist dort nach wie vor der Meinung, daß Guggenheimer gerade für Verhandlungen mit Frankreich nicht die geeignete Persönlichkeit ist. Wir halten daher die neuen Nachrichten über seine bevorstehende Ernennung zum Minister für einen propagandistisch zu wertenden Fälscher.

Nr. Rom, 20. Juli. Der amtliche Bericht über die Ergebnisse der Konferenz von Spa hebt hervor, daß Graf Sforza und Bertolini entsprechend dem Willen des Landes sich stets um die Befriedigung bemühten, um zu erreichen, daß gegenüber Deutschland äußerste Zwangsmittel umgangen würden. Sie hätten die Ausführung des Friedensvertrags in den Grenzen des Möglichen zu erreichen versucht, um eine allgemeine Zusammenarbeit zur Heilung der Kriegsschäden herbeizuführen. Obwohl dies bisweilen zu müßigen drohte, haben sie doch zuletzt zu einem Erfolg geführt. Für die Entschädigungsfrage läßt die Stimmung der Verbündeten und der Deutschen noch kritischeren Ansichts der endgültigen Ergebnisse erwarten. Es könne mit Sicherheit behauptet werden, daß ohne die Mitwirkung der italienischen Vertreter nicht soviel erreicht worden wäre.

Die Besprechung im Reichswirtschaftsrat.

Nr. Berlin, 20. Juli. Am Donnerstag soll eine Sitzung des Reichswirtschaftsrates stattfinden, in der die Regierung über die Verhandlungen in Spa berichten will. Der Reichsrat stellt das mit Bestimmtheit fest und bemerkt dazu: Die verfassungsmäßige Zuständigkeit, vor der die Reichsregierung für ihr Verhalten in Spa die Verantwortung trägt, ist der vom Volk gewählte Reichstag und nicht der gleichfalls willkürlich zusammengesetzte und teilweise von der selbst ernannten Reichswirtschaftsrat. Das Bestehen der Deutschen Volkspartei und der ihr gleichgerichteten Kreise geht aber dahin, die „berufsmäßige Kammer“ vor der Volksvertretung in die vordere Reihe zu ziehen und der politische Reichswirtschaftsrat Dr. Scholz, ist diesem Bestreben offenbar entgegengekommen. Das der Reichsminister Rechenbach, der so lange Reichsstaatspräsident war, sich an Bestrebungen beteiligt, die darauf hinauslaufen, die Stellung des Reichswirtschaftsrates herabzudrücken, möchten wir nicht annehmen. Verfassungsmäßig bestehen die schwersten Bedenken dagegen, daß das Übergewicht von politischen Verhandlungen mit wirtschaftspolitischen Einschlüssen vom Reichstag in den Reichswirtschaftsrat verlegt wird. Würde es zur dauernden Lösung so könnten spätere Regierungen aus Gründen der Politik versuchen, sich durch die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat eine ihnen genehme Atmosphäre im Reichstag zu schaffen und das würde die gegebenen Reichswirtschaftlichen nur noch vergrößern. In brechen ist auch, daß zahlreiche Mitglieder des Reichswirtschaftsrates parteipolitisch abgestimmt, aber als Reichswirtschaftsratsmitglieder nicht berufen sind, im Namen und Auftrag ihrer Partei zu sprechen. Auch daraus können sich Unzulänglichkeiten ergeben, wenn der Reichswirtschaftsrat in wichtigen politischen Angelegenheiten das erste Wort erhält. Es gilt hier den Ansätzen zu wehren!

Eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Simons.

Nr. Berlin, 20. Juli. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Nationalzeitung machte der Minister des Innern Dr. Simons, folgende bemerkenswerten Ausführungen:

Ich halte die Durchführung der Bedingungen physisch nicht für unmöglich, aber jedenfalls für kolossal schwer. Ich halte die Bedingungen nicht angenommen, wenn ich nicht bemerkt hätte, die meine ursprüngliche Stellungnahme, insbesondere in der Kohlenfrage, erschütterten. Was die Entlastung innerhalb sechs Monaten durchzuführen, als in drei Jahren, werden können, um die Kohlenförderung zu verstärken, wird vielleicht nach dieser Richtung hin noch manches zu erreichen sein. Auch die Erklärung Lloyd Georges in Bezug auf die Verteilung der obersteilischen Kohle hat mitteilbar, mich, schweren Herzens, zur Unterschrift zu veranlassen. Freilich liegt das Abkommen voraus, daß alle Kräfte, die dazu in Betracht kämen, eben zur tatkräftigen Mit-

arbeit sich bereit finden. Jedenfalls müssen wir auch nach Spa unausgesetzt arbeiten, um am Basis zur Schaffung einer neuen Lösung zu finden. Wir müssen mit ganz neuen Programmen an die Gegenseite herantreten, sonst kann es immerhin geschehen, daß die Entwaffnung doch noch mit dem Bürgerkrieg und der derzeitige Lösung der Kohlenfrage mit einer Besetzung des Ruhrreviers endigt. Die Entwaffnungsfrage scheint mir übrigens noch schwieriger, noch heikler als die Kohlenfrage zu sein. Wir dürfen nicht übersehen, daß ganz ungeheure Mengen von Waffen in unbesetzten und ganz gewiß nicht ungefährlichen Händen sich befinden.

Ueber die bevorstehende Zusammenkunft in Genf äußerte sich Dr. Simons wie folgt:

Ich hoffe vor allem, daß die Verhandlungen zu Genf in einer, sagen wir, etwas geschäftsmäßigeren Form als zu Spa stattfinden werden. Es müssen zu Genf Verhandlungen zwischen Geschäftsmännern stattfinden, die die gegenseitigen Notwendigkeiten und Möglichkeiten begreifen und ihnen Rechnung tragen. Vor allem aber begrüße ich es, daß die Konferenz zu Genf überhaupt besser vorbereitet werden kann, als es bezüglich der Konferenz zu Spa möglich war, in die man höchst ungenügend vorbereitet gegangen ist. Das Schlimmste ist freilich, daß noch immer bei den Alliierten der Eindruck besteht, Deutschland habe die Absicht, den Frieden zu „sabotieren“. Wir haben den Fehler begangen, den Friedensvertrag zu unterschreiben in der irrigen Annahme, der Textat wurde von seinen Urheber selbst nicht ernst genommen werden. Das war ein Irrtum. Der Friedensvertrag wird fürchterlich ernst genommen, und damit werden wir immer zu rechnen haben. Auch wird die Deutung mit einem Einmarsch in das Ruhrgebiet. Der mit einer Besetzung anderer Landesteile stets, nach Artikel 18 des Friedensvertrags, über unsern Haupten schweben.

Weiter wurde Dr. Simons dann über die zukünftige Haltung der Mehrheitssozialisten befragt, worauf Dr. Simons erwiderte, daß er ein dauerndes Anhängen der Mehrheitssozialisten von der Regierung als eine Fälschung der öffentlichen Zustände Deutschlands betrachten würde. Auf die Frage, ob man an eine wirkliche Völkervereinigung in absehbarer Zeit glauben könne, und ob er sich seinen in Spa gewonnenen Eindrücken die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund für wahrscheinlich halte, meinte Dr. Simons, der Hoffen könne noch zu tief, und die Banden seien noch zu frisch, als daß er solche Völkervereinigung für absehbare Zeit als wahrscheinlich ansehen könne. Aber er halte es für die Pflicht eines jeden Staatsmannes, gleichviel ob die Aussichten groß oder gering seien, auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Der Weg bis zu einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund scheint ihm jedenfalls noch rechtlich weit zu sein.

Dr. Simons vor Vertretern der Presse.

Nr. Berlin, 20. Juli. Der Minister des Innern, Dr. Simons, nahm heute Gelegenheit, vor Vertretern der Berliner Presse sich über die Konferenz von Spa zu äußern. Er ist zunächst fest, daß irgendwelche Austrittsabsichten der Vertreter der Minister, in diesem Zusammenhang genannt worden seien, beständen. Ueber die Konferenz selbst jagte der Minister, ihr Verlauf habe keinen Anlaß, von Erfolgen zu sprechen. Ihr Ergebnis sei, daß der Einmarsch ins Ruhrgebiet verhindert sei. In der Frage des Einmarsches in deutsches Gebiet hätten sich die Alliierten und unsern Standpunkt gegenüber dem französischen Standpunkt nähert. Auch der Vorschlag Italiens, der eine sehr fremdsinnige Haltung der deutschen Delegation gegenüber eingenommen habe, hätte keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Einmarschdrohung ernst zu nehmen sei.

In der Kohlenfrage wäre man schließlich fest geblieben, wenn die Delegierten der festen Ueberzeugung gewesen wären, daß die Kohlenförderung der Entente unerfüllbar sei. Diese Ueberzeugung habe man aber bei aller Achtung vor der Sachkenntnis der Sachverständigen nicht gewinnen können. Es seien ihm vielmehr an der Möglichkeit ihrer Darlegungen doch Zweifel gekommen. Zunächst hätten die Sachverständigen nicht genügend die Möglichkeit einer ausgebreiteten Braunkohlenförderung in Betracht gezogen und zweitens sei festgestellt, daß trotz der Entlastung der Kohlenförderung durch die Reichskohlenstelle erheblichen größeren Umfangs stattgefunden. Gestern habe das Kabinett beschlossen, die Kohlenverteilung und Kohlenproduktion auf einer neuen Grundlage zu organisieren, um diesen Mängeln ein Ende zu machen.

In der Frage der Entwaffnung sei jedenfalls eine Gymnasialübung des Endtermins erreicht worden. Wenn auch die Innehaltung dieses Termins uns noch Schwierigkeiten bereiten würde. Der Minister teile in diesem Zusammenhang mit, daß eine alliierte Macht, die in ihren Kolonien ähnlichen Schwierigkeiten gegenüberstehe, wie wir in Deutschland, ihren Rat zur Verfügung gestellt habe, dessen man sich auch bedienen werde.

Minister Dr. Simons betonte weiter den entschlossenen Willen der Regierung, den Friedensvertrag durchzuführen. Die früheren Regierungen haben nicht mit der nötigen Pünktlichkeit für die Erfüllung der Friedensverpflichtungen gesorgt. Es ist unrichtig, jetzt an eine Revision des Friedensvertrages zu denken. Gerade meine Stellung war bei einer solchen Politik unhaltbar; nachdem ich gerade wegen der Unterzeichnung des Versailler Vertrages aus dem Amt geschieden bin, kann ich als Minister nicht anders handeln, als indem ich mit äußerster Kraft für seine Erfüllung einträte. Wenn wir die Entente von erneuten besten Willen überzeugt haben und wenn sie sieht, wie trotz dieses besten Willens die Erfüllung des Vertrages an besten Umständen scheitert, so wird sich, das hoffe

ich, die Revision von selbst ergeben. Das ist meine feste Ueberzeugung nach die einzig richtige Politik, die die deutsche Regierung und das deutsche Volk treiben können.

Äußerungen Rechenbachs.

Nr. Basel, 20. Juli. Einem Mitarbeiter der Basler Nachrichten erklärte der Reichsminister Rechenbach in Freiburg, er sei bezüglich des Ergebnisses der Konferenz in Spa besorgt, aber nicht absolut pessimistisch. Als wesentlichen Erfolg bezeichnete er, daß es den deutschen Regierungsvertretern gelungen sei, die Gegenseite von ihrer Aufrichtigkeit zu überzeugen. Es werde fürchterlich schwer sein, die auferlegten Bedingungen mit Bezug auf die Entwaffnung und die Kohlenlieferung zu erfüllen. Am schwierigsten würde es sein, mit der kleinen Zahl der übrigbleibenden Truppen die verlangten paar Millionen Gewehre der Zivilbevölkerung abzunehmen. Aber der Versuch werde mit aller Ehrlichkeit und allem Nachdruck gemacht werden. Für künftige Unterhandlungen sei nun wenigstens die persönliche Berührung hergestellt. Obwohl die Verhandlungen zwischen den Regierungschefs durch Dolmetscher erfolgen mußten, sei die persönliche Berührung von großem Wert. Minister Simons sei übrigens in der Lage, auch gebandt französisch und englisch zu verhandeln. Ihm verdanke die deutsche Abordnung vieles. Anfangs habe er wegen seiner Beurlaubtheit im Dienst des Reichsverbandes der deutschen Industrie das Mißtrauen Lloyd Georges gegen sich gehabt, der in ihm ein Organ von Stinnes vermutet habe. Der englische Ministerpräsident habe nicht gewußt, wie sehr Stinnes und Simons sich hinter den Kulissen von Spa bekämpften. An der Genfer Konferenz, die in etwa 14 Tagen stattfinden solle, werde der Reichsminister sich nicht persönlich beteiligen, da sie mehr technischer Charakter habe.

Ein niederländisches Urteil über Herrn Stinnes.

Der Sonderberichterstatter der Nieuwe Rotterdamse Courant in Spa schrieb von dort:

Der Einfluß von Stinnes ist mächtig. Das zeigte sich mir dieser Tage, als ich mich mit einem Mitglied der englischen Vertretung, vielleicht dem tatsächlich einflussreichsten Manne in Spa, über diese Dinge unterhielt. Der schaffensreiche Brito äußerte sich dabei sehr würdevoll über Stinnes. Dieser sei jedoch nach seiner Meinung, seitdem die Kohlenfrage zur Verhandlung gekommen, nicht mehr der unabhängige Unterhändler, der er vorher gewesen sei. Jeden Augenblick erklärte er, er wolle keine haderbändigen Berater befragen. Es sei, als ob er nicht mehr den Mut zu einem Entschluß fände. Er sei ein Werkzeug von Stinnes geworden, und den müssen die Briten mit aller Macht bekämpfen, denn er sei ein Deutscher von der gefährlichsten Art, der ganz Europa daran wagte, wenn es gelte, sein eigenes Interesse durchzusetzen. Man sieht daraus, wie groß der Einfluß von Stinnes erscheint. Es ist aber nicht wahr, daß Stinnes sein Werkzeug sei. Im Gegenteil, sie vertreten zwei entgegengesetzte Richtungen in der Abordnung. Als kein diese Eröffnung beweist auch, wie sehr Stinnes durch die Macht von Stinnes in seiner Bewegungsfreiheit als Unterhändler behindert wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Stinnes den Streit, den er hier bekleidet wird, in die innere Politik überträgt. Wir werden noch oft Stinnes und Simons als Gegner treffen. Man kann Deutschland zu solchen Aussichten nicht blind anschauen. Seine Industriellen, wie groß ihre Bedeutung auch für eine befriedigende Entwicklung der Dinge sein mag, sind wiederholt eine Gefahr für die innere Politik gewesen. Ein Napoleon unter ihnen hat sich nun auch die Macht eines Northcliffe erobert. Das scheint äußerst bedenklich.

Der Zeitpunkt der Finanzkonferenz in Brüssel.

Nr. Paris, 20. Juli. Der Vorsitzende des Völkerbundesrats, Senatspräsident Bourgeois, hat heute an die zur internationalen Finanzkonferenz in Brüssel eingeladenen Staaten einen Brief gerichtet, in dem er ihnen mittels der Völkerbundsratsrat werde am 30. Juli in St. Sebastian den Tag des Zusammentritts der Finanzkonferenz bestimmen. Es werde ein Tag nach dem 15. September sein. Als Gründe für die nochmögliche Verschiebung der Beratungen wurde angegeben, die Voraussetzungen für eine ausbringende Arbeit seien nicht gegeben, da die Konferenz in Spa nicht dazu gekommen sei, die Höhe der vom Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme und deren Richtigmachung festzustellen.

Die neue Regierung in Braunschweig.

Braunschweig, 16. Juli. In der Landesversammlung leitete Minister Lertzer die Beratungen des Staatshaushalts durch eine programmatische Erklärung ein, wonach das Staatsministerium sich zur parlamentarischen Gesellschaft und Wirtschaftsordnung bekenne. Das Staatsministerium werde im Rahmen der Verfassung und der Gesetzgebung des Reiches im Braunschweig und der Gesetzgebungsmäßigem Wege folgenden Aufgaben zu lösen versuchen: Umwandlung der Einwohnerwehren, der Sicherheitspolizei und der Polizeiorganen, zu Einrichtungen zum Schutze des Freistaates und des ganzen Volkes, Vereinfachung der bürokratischen Staatsverwaltung wie der bürokratischen Verwaltung in Gemeinde und Kreis, Übernahme der Verwaltung durch das Volk selbst, Umgestaltung der Stadt-, Gemeinde- und Kreisordnung, Ausbau der Gemeinde- und Kreisvertretungen zu vollen Selbstverwaltungskörpern, die zugleich Wirtschaftskörper werden, Ausschaltung aller persönlichen und kapitalistischen Interessen bei der Verwertung und Ausnutzung der Staatsländereien, Forsten, Bergwerke usw., Erwerb der in Braunschweig gelegenen Kohlenbergwerke für die Allgemeinheit, ebenso der Kohlenwerke, ferner der Elektrizitätswerke, der industriellen Betriebe und der Betriebsanstalten, gezielte Regelung des Wohnungswesens durch den Staat, Sicherung der Ernährung des Volkes durch Regelung des Anbaues der landwirtschaftlichen Produkte.

Verhaltung für die Bedürfnisse der Allgemeinheit, Abse-
terungspflicht aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse an Ge-
meinde und Kreis, Durchführung der Trennung von Kirche
und Staat nach den Maximen des Reiches, Schaffung
einer Staats- und Einheitschule, Vereinfachung der Klassen-
schul-, vorbildliche Regelung der Arbeitsverhältnisse in den
Staatsbetrieben, staatliche Regelung des gesamten Wohl-
fahrtswesens, der Armenpflege und des Gesundheitswesens.

Die Umgestaltung der badischen Regierung.

Karlsruhe, 19. Juli. Neuesten sozialdemokrati-
schen Blätter ist zu entnehmen, daß Staatspräsident Geiß
der an ihn ergangenen Aufforderung, im Amte zu bleiben,
nicht Folge leisten, sondern bei der nahe bevorstehenden
Umbildung des Kabinetts aus der Regierung ausscheiden
wird. Diese Neubildung der Regierung wird somit auf der
von uns bereits früher mitgeteilten Grundlage vor sich
gehen. Der Posten des Staatspräsidenten wird einem
Rechtsminister des Zentrums — vermutlich dem Justiz-
minister Trunk — übertragen werden, während das vom
jetzigen Staatspräsidenten verwaltete Ministerium für mili-
tärliche Angelegenheiten sowie das Ministerium des Aus-
wärtigen, das jetzt der deutsch-demokratische Reichstagsab-
geordnete Dietrich vertritt, als selbständige Ministerien
verschmelzt werden. Die Zahl der Minister wird dadurch
von sieben auf fünf vermindert, von denen Zentrum und
Sozialdemokraten je zwei, die Demokraten einen stellen.

Das Programm der bayerischen Regierung.

München, 21. Juli. Mit einer trefflichen Rede hat
sich am 18. Juli im Landtage Ministerpräsident Dr. von Kahr
noch seiner Wiederwahl eingeführt. Das war eine staatsmänn-
liche Rede voll tiefer Gedanken und sittlicher Grundsätze, eine
Rede, wie sie der bayerische Landtag seit Vertilgungszeiten nicht
mehr gehört hat. Und was diese Rede besonders auszeichnete,
das war jede Fernhaltung von ausbreitender, parteipolitischen
Färbung. Herr von Kahr erklärte, daß er nicht Parteipolitik,
sondern Staatspolitik treibe, daß er die Interessen des Vater-
landes über alles stellen wolle. „Dem Vaterlande gehört heute
alles“, so schloß Herr von Kahr seine Ausführungen.

Alle Mitglieder des Hauses fanden unter dem Eindruck
den diese kühne, echt deutsche Rede ohne rhetorische Zier-
keln gemacht hat; selbst auf die Linken wirkte sie nicht ohne
Eindruck. Und gerade die Arbeitervertreter haben
aller Anlaß, diese Rede dankbar zu begrüßen, denn Herr von
Kahr hat nicht nur die Gleichberechtigung des Arbeitervolkes
in aller Form anerkannt, sondern auch ausdrücklich die Ar-
beiterfrage dringend eingeleitet, an dem Wiederaufbau des
Vaterlandes mitzuwirken, wobei er als Ziel der Volkswirt-
schaft bezeichnet, daß dem Arbeitenden ein gerechter Anteil
an den Früchten seiner Arbeit gesichert wird und die Aus-
wüchse des Kapitalismus beschnitten werden. Mit unge-
wöhnlicher Geduld und Ruhe richtete der Ministerpräsident an die
Arbeiterklasse die Bitte, sich in den Organismus des Volks-
ganzen einzufügen und mitzuwirken an dem großen Werke der
Neuorganisation des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens im
Sinne einer Abkehr vom überhöhten Materialismus. Aller-
dings ist dabei Voraussetzung, daß die Ruhe und Ordnung im
Staate gewahrt wird. In dieser Hinsicht wurde Herr von
Kahr sehr deutlich. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß er
zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit alle Maß-
nahmen des Staates zur Anwendung bringen werde, und daß
jeder, der den staatlichen Neubau über, als Staatsfeind an-
gesehen und als solcher behandelt wird. Die Revolution muß ein
Ende haben, die friedliche Arbeit im vaterländischen Geiste
dabei von niemand gestört, die Staatsautorität muß wieder her-
gestellt und geehrt werden — das war der Kernpunkt der
Rede.

Nach der wirtschaftlichen Seite waren die Ausführungen
des Herrn von Kahr zu einem guten Teil ein Appell an alle
Erwerbstätigen, mitzuwirken am Aufbau der Nation. Herr von
Kahr verhehlte nicht, wie schwierig dieses Werk ist, auf der
anderen Seite aber wies er auf die unerträgliche Teuerung hin,
die insbesondere den Mittelstand und die Meistrentner uhn-
aus ärgert. Das Ziel kann aber nur erreicht werden,
wenn auch hier das ganze Volk zusammenhilft.

Von Bedeutung sind in der Rede jene Stellen, die sich
auf das Verhältnis Bayerns zum Reich beziehen. Der Mi-
nisterpräsident hat keine Reichstreue in so nachdrücklicher Form
und mit so entschiedenen Wendungen betont, daß jeder Zweifel

an seiner Reichstreue ausgeschlossen sein muß. Herr von Kahr
hat dabei folgende Bemerken gemacht: „Eine Ein-
nahme von dritter Seite auf die Gestaltung unserer Verhält-
nisse zum Reich können wir ebensowenig zugeben wie eine
solche in unsere innerstaatlichen Angelegenheiten.“ An den
Stellen, an die sie gerichtet ist, wird man diese Wendung ver-
stehen!

Die Marburger Studentenschaft gegen Händel.

Marburg, 19. Juli. Auf dem Marktplatz fand heute
vormittag 11 Uhr eine studentische Protestversammlung gegen
den Ruf zum Händel wegen der Thüringer Projekte statt.
Es wurde folgende Entschließung angenommen: „Der allge-
meine Studentenausschuß der Marburger Universität erhebt,
ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, Einspruch gegen die
Handlungsweise des Ministers für Wissenschaft und Volksbil-
dung. Um diesem Einspruch größeren Nachdruck zu verleihen,
hat sich die gesamte Marburger Studentenschaft auf dem Mark-
platz versammelt und protestiert auf das schärfste dagegen, daß
der Minister entgegen seiner Pflicht, die Hochschule mit ihren
Mitgliedern zu schützen, selbst deutsche Studenten mit schweren
Bedrohungen angriffe. In dem von so hoher Stelle aus-
gesprochenen Urteil erblicken wir gleichzeitig ein gefährliches
Eingreifen in ein schwebendes Verfahren, wogegen wir uns auf
das schärfste verhalten. Auf dem allgemeinen Studentenrat, der
in drei Tagen stattfindet, werden wir weitere Schritte unter-
nehmen. Wir rufen die deutsche Studentenschaft auf: „Stelt
uns in unserer guten Sache, die auch die Eure ist!“

Die Marburger Angelegenheit. Von zusätz-
licher Seite wird mitgeteilt: Der Rektor und eine Deputa-
tion der Marburger Philipps-Universität wurden beim Mi-
nister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wegen einer
Aussage über die Marburger Studenten vorbestellt, die in
einem Berliner Abendblatt vom 7. Juli stand. Nachdem
auch von Seiten der Studentenschaft mehrfach die Berech-
tigung der Anschuldigung des Ministers über die Schuld der
beteiligten Marburger Studenten angefochten ist, ersuchte
der Minister um die Beschleunigung der schon seit längerer
Zeit angeordneten Einweisung der Gerichtsakten. Die Rolle,
die die Marburger Studenten bei den bekannten Ereignissen
in Thal spielten, wird aus Grund der Eingabe der Mar-
burger Universitätsbehörde einer erneuten Prüfung im Mi-
nisterium unterliegen. Falls eine nochmalige Prüfung ein
verändertes Bild ergeben sollte, wird der Minister selbst-
verständlich bereit sein, diesem Umstande Rechnung zu tragen.

Die Südslavien den Friedensvertrag erfüllt.

Wien, 20. Juli. Die Staatskorrespondenz ver-
öffentlicht folgende Erklärung:

Nach allen Rechtsgrundsätzen wäre es zu erwarten ge-
wesen, daß Südslavien mit dem Inkrafttreten des Staats-
vertrages von St. Germain die Gebiete, die es im Grenzgebiet
zu den Bestimmungen des Friedensvertrages in Steier-
mark noch immer besetzt hält, unverzüglich räumt. Sü-
dslavien hat sich nun zwar bereit, betreffs des Abzuges
des Friedensvertrages zu ziehen und dieses rein deutsche,
wirtschaftlich ausschließlich zu uns gehörende Gebiet,
dessen Räumung, wenn Erwägungen des Rechts und der
Möglichkeit irgendwie gelten sollten, unbedingt noch eine
Revision erfahren müßte, gestern nachmittags militärisch
besetzt. Dagegen weigerte es sich, trotz der Anwesenheit der
unter Führung des englischen Obersten Bisset im Grenz-
gebiet erschienenen internationalen Räumungskommission,
Kadfersburg, Spielfeld und die übrigen nach dem Frieden
bei Cettinje verbleibenden Gebiete freizugeben. Dieses
Vorgehen stellt nicht nur eine offene, dem primitivsten
Rechtsempfinden widersprechende Verletzung der Vertrags-
treue dar, es bringt auch sowohl für die Stadt Kadfers-
burg, die seit Jahr und Tag unter südslavischer Besetzung
zu leiden hat, wie für das gesamte Gebiet des untern
Mur-Tales, das durch die Unterbrechung der Bahnlinie
Spielfeld-Kadfersburg seiner einzigen Verbindung mit dem
Hinterland beraubt ist, neue, zumal jetzt in der Ernte-
zeit unerträgliche wirtschaftliche Schwierigkeiten mit sich.
Die österreichische Staatsregierung hat daher gegen das Vor-
gehen des serbisch-kroatisch-slavonischen Staates bei der
Pariser Völkerverversammlung rechtlich schärfsten Einspruch
erhoben und hierbei darauf hingewiesen, daß sie mit Rück-
sicht auf die schon bisher mit Mühsam in Schranken gehal-

tene Erbitterung der Grenzbevölkerung jede Verantwortung
für die Folgen des rechtswidrigen Vorgehens Sü-
dslaviens ablehnen müsse.

Krapotkin über das Sowjetregime.

Der hochbetagte russische Revolutionär Peter Krapotkin,
der in der Nähe von Moskau lebt, hat seine Ansichten über
die jetzige Lage in Russland in einem Brief an die englischen
Arbeiter dargelegt, den er durch Vermittlung von Miss
Margaret Bondfield, einem Mitgliede der englischen Ar-
beiterdelegation in Russland, nach England geschickt hat.

Russland, schreibt Krapotkin, macht jetzt eine Revolu-
tion durch, die an Tiefe und Bedeutung der englischen im
17. und der französischen im 18. Jahrhundert gleichkommt.
Die russische Revolution wurde durch fast ein Jahrhundert
kommunistischer und sozialistischer Propaganda seit Owen,
St. Simon und Fourier vorbereitet. Krapotkin tritt sich
ganz entschieden gegen eine ausländische Intervention zur
Bekämpfung der Revolution in Russland aus. Er ist aber
nicht desto weniger weit davon entfernt, das bolschewistische
Regime zu verurteilen. In Russland, sagt Krapotkin, wird
jetzt von der Sowjetregierung der Versuch gemacht, einen
Schritt weiter zu gehen als die französische Revolution.
Dieser Versuch, eine kommunistische Republik auf der Grund-
lage eines streng zentralisierten staatlichen Kommunismus
und der eisernen Diktatur einer Partei aufzubauen, muß zu
einem Scheitern führen. Wir sehen jetzt in Russland, wie
der Kommunismus nicht eingeführt werden kann. So lange
das Land durch die Diktatur einer einzigen Partei be-
herrscht wird, verlieren die Räte der Bauern und der Arbei-
ter jede Bedeutung, denn sie sind gezwungen, die passive
Rolle der Generalstaaten im vorrevolutionären Frankreich
zu spielen, die gegenüber der Regierung tatsächlich macht-
los waren.

Die Besorgnisse wegen der Entwicklung im Osten.

Paris, 20. Juli. Der Temps weist heute darauf
hin, daß der Krieg in Ostasien heute in eine neue Phase
tritt. Gestern sei die Frist abgelaufen, die England der
Moskauer Regierung gestellt habe, um auf seine Waffen-
stillstandsvorschläge in Bezug auf Polen zu antworten.
Gestern sei auch die Frist abgelaufen, die der Oberbefehl-
haber der französischen Streitkräfte in Syrien, General
Couraud, dem König von Syrien, Emir Faisal, gestellt
habe, um die französische Oberhoheit in Syrien bedingungs-
los anzuerkennen. Außerdem weist das Blatt darauf hin,
daß man gestern erfahren habe, Oesterreich habe mit Russland
einen Vertrag abgeschlossen. Das Blatt sucht die über-
aus schwierige Lage zu erläutern, in der sich Polen be-
findet, und in die namentlich die Verbündeten Russland
gegenüber geraten sind. Es ist bemerkt, daß die Hal-
tung, welche die Moskauer Regierung gegenüber den Aus-
ländern, also gegenüber England, Frankreich und Russland,
einnimmt, und es sieht eine gewisse Verleumdung
bei dem Gedanken, daß die Nachrichten des Daily Telegraph
wahr sein könnten, Lenin und Trotski hätten die englische
Vermittlung abgelehnt, während sich also selbständig genügt,
ohne Vermeidung der verbündeten Regierungen mit Po-
len allein abzurechnen. Der Temps hat deshalb einen neuen
Vorschlag bereit. Er möchte nämlich, daß man die Rege-
rung des Generals Wrangel in der Arm anerkenne und die
Armee als einen selbständigen Staat ansehe. Der Temps
meint sogar, es sei gar nicht schwierig, von dem neuen
Staat, wenn man ihn anerkenne, auch das Versprechen zu
erlangen, daß er die internationalen Verpflichtungen über-
nehme, die die alte russische Regierung eingegangen ist.
Wäre man diesen Staat zuzustimmen, dann wäre man unwill-
kürlich die Moskauer Regierung und bringt ihr den Ge-
danken bei, als habe sie allem das Recht, im Namen Rus-
lands zu sprechen. Was die syrische Frage anbelangt, so
unterliegt es keinem Zweifel, daß heute der Vormarsch der
französischen Truppen begonnen hat. Nach englischen Nach-
richten handelt es sich um 80 französische Bataillone, und
das Journal des Debats gibt heute unumwunden zu, daß
in syrischen Kreisen in London eine gewisse Nervosität
herrsche wegen der Folgen, die sich aus dem Vorgehen
der Franzosen ergeben könnten. Eine halbamtliche Notiz
zählt die Sünden des Emirs Faisal auf, um das französi-
sche Vorgehen zu rechtfertigen.

Fremdes Reis.

Roman von E. Dressel.

7 Nachdruck verboten
„Ach, dachte ich bestürzt, was mag Vater von ihm
wollen? Er sieht ärgerlich aus, ich bin dieser Tage schon
nicht guter Stimmung, da muß ich ihn schnell auf andere
Gedanken bringen.“ Sie hielt ihm voll freudiger Spannung
ihren Tonwerk entgegen. „Schau, Vater, sollen wir das
machen, oder ist es nichts wert?“
Er nahm's ihr behutsam aus der Hand, prüfte es ge-
wisshaft und lachte endlich übers ganze Gesicht. „Madel,
wo du immer die hübschen Gedanken her hast. Ganz originell
wieder, dies große Wegerichblatt mit den zwei püßigen
Fröhen am Rande und der sich ihnen gegenüber hin-
aufspringenden Ratter, deren Schweif mit samt dem Blattfisch
die tragende Stütze des Ganzen ist. Reiz sehr nett, Eislächel.
Ja, das wird gemacht.“ Eine hübsche Schmutz- oder Karten-
schale kann werden in verhältnismäßig großen, dem ge-
weiligen Zweck entsprechend. Hast ein merkwürdiges Ge-
schick für derartige, Kind. Ich werde dich nächstens bei
mir anstellen.“ schloß er scherzend.
„Wäre mir sehr recht.“ lachte sie glücklich. „Dann bin
ich doch zu was nutz und könnte dir ein bißchen alle deine
Wohlthaten vergelten.“
„Nanu, Madel, was wäre denn das? Seit wann be-
zahlen denn Kinder Elternliebe?“
Er setzte das Modell vorsichtig aus der Hand, sah bei-
fällig, wie wirkungsvoll es auch auf dem Sims stand, und
dann zog er das nachdenklich gewordene Mädchen von
ihrem Drehbock in die Höhe. Den Arm um ihre zarten
Schultern legend, blickte er ihr halb vorwurfsvoll, halb
ängstlich ins Gesicht. „Na, haben wir's an etwas fehlen
lassen, daß du so sprichst?“
„O Gott, nein, Vaterchen. Nichts erfuhr ich als lauter
Güte, lauter Liebe. Und gehe auch doch eigentlich gar
nichts an, — bin euch wildfremd.“
„Hast du dich so bei uns gefühlt, Kind?“
„Nein, nein.“ Sie schlang festlich die Arme um seinen
Hals.
„Ach, Vater, so meine ich's nicht. Lieber wie euch
könnte man eigene Eltern gewiß nicht haben. Niemals
möchte ich woanders leben als hier. Ein anderes Zuhause
könnte ich mir gar nicht vorstellen, aber sich, — verbit-

mich doch recht, lieber Vater. — es ist doch nun mal anders
mit mir als mit Sven.“

Er lachte grimmig. Da hatte man's. Seiner Frau eitle
Schrulle mit dem adligen Namen, die er schon hundert-
mal verwünscht, hatte das Kind um alle natürliche Un-
befangenheit gebracht. Er hätte nun zwar Eisas Adoption
schließlich noch durchgesehen, wenn nicht letzter ein Ge-
danke in ihm entstanden wäre, der diese vielleicht gänzlich
überflüssig machte und der Pflanzentochter dennoch volle
Familienrechte gab. Für den Augenblick bedeutete diese
in fernen Zukunftsmöglichkeiten treisende Idee freilich noch
nichts. Er schob sie zurück und sagte schnell: „Meinst du?
Wir machen aber sicher keinen Unterschied zwischen euch.“
„Er ist doch da,“ beharrte sie. „Und darum ist es ge-
wisshar richtig, wenn ich dir auch mit der Tat danken
möchte, lieber guter Vater, so viel ich kann. Und hast du
denn nicht selber Freude an meinen Sachen, meinem
Interesse an der Fabrik?“

„Nun ja, Lisa, mache mir immerhin mal, wenn du
gerade Lust dazu hast, so ein Schälchen, 'ne Vase oder auch
ein Ruchelmuster, und es wird mich freuen. Ich meine
aber, ein niedliches junges Madel ist zu was Besseren in
der Welt, als sich im häßlichen Staubkittel trumm und
lahm zu werfen. Das ist nicht nötig und wünsche ich
dir nicht, dumme kleine Lisa. Springen und tanzen sollst
du, wie es sich für deine jungen Jahre schickt. Sonst verbiete
ich dir lieber das Basteln hier, ebenso wie ich jetzt dem
Sven das Malen gründlich untersagen werde. Himmel-
donnerwetter, ist das 'ne verkehrte Welt. Warum hat nun
der Junge nicht deinen Gripps?“ ereiferte er sich.

„Er hat mehr, Vater. Sven hat großes Talent, ist
vielleicht ein Genie, und das wirst du gar nicht mehr
unterdrücken können.“

Seiner bestürzten und geärgerten Miene nicht achtend,
sprach sie rasch weiter: „Und wenn Sven seinen Weg
gehen wird —“

„Oho, das ist noch nicht gesagt, Dirn; den will ich ihm
doch erst mal gehörig verammeln.“

„Vaterchen, ich fürchte, es nützt dir nichts. Sven ist
stark. Hindernisse wird er einfach nehmen. Er kann, was
er ernstlich will. Ja, und da meine ich, es müßte dir recht
lieb sein, wenn nun ich statt seiner in dein Fach schlage.
Natürlich würde ich dir nie den Sohn ersetzen können,
aber um bloßen Zeitvertreib ist es mir doch auch nicht zu
tun. Davon würdest du dich überzeugen, wenn du mich

nur die Keramik, ihre Form- und Farbentechnik gründ-
licher studieren ließe. Das möchte ich zu gern. Nicht bloß
aus Interesse an der Sache selbst, sondern weil du mich
dann ganz regelrecht in der Fabrik beschäftigen könntest.“

„Du Narrchen. Das ist zwar ganz hübsch ausgedacht,
ich will aber mein zartes Madelchen nicht in der Fabrik
bei strenger Mannesarbeit sehen. Und damit basta.“
Sie reichte ihr schlanke biegsame Gestalt in die Höhe
und hielt die Arme elastisch gespreizt: „Ich bin gar
nicht schwächlich, bin ganz, ganz gesund und werde nich-
t leicht mit achtzehn, zwanzig die reine Wäلتre sein.“
lächelte sie. „Weshalb sollte ich da nicht können, was andere
Mädchen fertig bringen?“ Und die Hände um seinen Arm
faltend, fügte sie bittend hinzu: „Und nun wirst du mein
liebes gutes Vaterchen sein und zu allem noch ein legies
tun und mich wenigstens ein Jahr lang in Berlin Fach-
studien machen lassen, nicht wahr? Denn, Vaterchen, es
läge wirklich in deinem eigenen Interesse.“

„Habt ihr euch denn förmlich gegen mich verschworen?“
fuhr er sie da zürnend an. „Fortgehen willst du auch
noch?“

„Nur berufstätigt werden. Dann komme ich ja
wieder.“

„Madel — Dirn — —“

Seiner Frau Eintritt brach ihm die Worte ab.
Erhigt und atemlos stöhnte sie: „Nein, diese Treppen-
Lisa, du weißt doch, ich kann das Steigen nicht gut mehr
vertragen und muß immer durchs ganze Haus, wenn ich
dich haben will. Die Mädchen können ihre Arbeit nicht
liegen lassen, um dich zu suchen. Natürlich, hier siehst du
wieder und verdirbst dir die Hände mit der dummen
Spielerei.“

„Ne, du, ist ihr verdammt blutiger Ernst,“ höhnte
unwirsch der Mann. „Dein Fräulein von Dittmar will
nämlich jedes Krume Brot, die sie bei uns zu piden kriegt,
erst verdienen.“

„Wa — as?“

„Jamohl, da haste den Salat. Lisa Börner hätte sich
wahrscheinlich keine überflüssigen Gedanken gemacht, hätte
wie alle vernünftigen Kinder fraglos genommen, was ihr
zukommt. Solcher Unsinn, — rein toll könnt ihr
Weibsleute einen mitunter machen, das ist schon wahr.“

„O Gott,“ stammelte Lisa. Die hellen Tränen standen
ihm in den Augen.

Fortsetzung folgt.

Die deutsche Flagge. Der kommandierende amerikanische General hat entschieden, daß innerhalb des besetzten amerikanischen Gebietes weder die alte deutsche Flagge noch die Flagge der deutschen Republik bei irgend einer Gelegenheit gehißt werden darf und daß dieses Verbot streng eingehalten werden soll.

silberne unserer Brüder im Osten.

St. Königsberg i. Pr., 19. Juli. Mehr als 1500 deutsche Ränken, die aus dem Soldauer Gebiet in den letzten Wochen flüchteten, sowie Hab und Gut und ihre Angehörigen verlassen mußten, um der rechtswidrigen Einziehung zum polnischen Heeresdienst zu entgehen, richteten an den Oberpräsidenten die dringende Bitte, alles daran zu setzen, um Soldau und die Umgegend und einen Teil des ehemaligen Reiches Reidenburg für Deutschland zu retten. In dem Gesuch heißt es: Im Reich Reidenburg stimmten 98,5 Prozent für Deutschland. Das Soldauer Land ist noch heute nach dem Willen der Bevölkerung preussisch und wird es bleiben. Wir werden uns nie dem polnischen Joch fügen. Helft uns! Rettet uns aus großer Not!

Freie Gütereinfuhr nach Ostpreußen. Wie die Berliner Geschäftsstelle des Wegamtes der Stadt Königsberg von zukünftiger Seite aus dem Reichsverkehrsministerium erfährt, ist Me Gütereinfuhr nach Ostpreußen vom 16. ds. an aufgehoben. Weggüter für die deutsche Ostsee in Königsberg sind also von den Güterabfertigungsstellen in Empfang zu nehmen.

Es geht schon wieder los. Ueber die Hamburger Geheimorganisation der linksradikalen Parteien für den bevorstehenden Ausstand gibt das Berl. Tagbl. Einzelheiten an dem Süddeut. Generalanzeiger wieder. Danach führt der Genosse Otto, ein Kämpfer aus dem Ruhrgebiet, seit einigen Wochen die Leitung der Kampforganisation, welche in jedem District eine Kompanie von 30 verlässlichen Parteimitgliedern besitzt, wozu 150 Mann, auch Draufgänger nicht ganz einmündiger Art, kommen sollen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die sofortige Beschaffung des Hamburger Hafens mit seinen Lebensmittellagerräumen gerichtet, wofür der Zugang auswärtiger Genossen gesichert ist. Die Kampforganisation der Hamburger kommunistischen Arbeiterpartei, wurde von den Unabhängigen übernommen. In Versammlungen und Plakaten wird aufgefodert, keine Waffen abzugeben, auch nicht die während der Kapp-Tage an die Unabhängigen ausgegebenen.

Der Streik im deutsch-böhmischen Industriegebiet. Den in Reichenberg, Gablonz und Umgebung wirkenden deutschen Arbeitern haben sich ihre tschechischen Kameraden angeschlossen, weil sie durch die mangelhafte Verpflegung der deutsch-böhmischen Industriegebiete gequält sind. Die Regierung hat bevollmächtigte Unterhändler nach Reichenberg geschickt. Heute veröffentlicht sie einen Ernährungsausschweis, demzufolge die gegenwärtige Verpflegungssätze in einer Woche erhoben sein wird, denn die Ernährung ist in vollem Gange und veripreche sehr gut zu werden. Zwischen hat sich die Tschecho-Slowakei von Oesterreich 1200 Tonnas amerikanisches Mehl vorfordern lassen, die über die nächsten Tage hinweggehen.

keine Altersgrenze für die Gemeindebeamten. In der letzten Sitzung der Landesversammlung wurde, wie berichtet, ein Gesetzesentwurf aller Parteien als Initiativantrag Schilling noch verabschiedet, der verschiedene Punkte des Gemeindebeamtenrechts vorläufig regelt. Er hat die wesentlichen Bestimmungen (Gleichstellung mit Annäherung der Beamtengehälter mit der für die Staatsbeamten getroffenen Regelung) bereits kurz aufgeführt. In den ursprünglichen Antrag waren auch die neuen Vorschriften für die unmittelbaren Staatsbeamten über die Pensionspensionierung nach dem 65. Lebensjahr mitübernommen worden. Diese Bestimmung ist, wie sich aus der jetzt vorgelegenen Zusammenfassung der endgültigen Beschlüsse ergibt, im letzten Augenblick noch gestrichen worden. Selbst für die Gemeindebeamten eine entsprechende Regelung beabsichtigt sein, so bleibt sie also vorbehalten.

Geheimhaltung sein, so bietet sie auch vortheilhafte Zeugnisse an. Die Nationalversammlung hat kurz vor ihrer Schließung in das Gesetz über den Personenstand eine Bestimmung aufgenommen, die besagt: „Der Standesbeamte soll den Verlobten und denjenigen, deren Einwilligung nach dem Gesetz erforderlich ist, vor Anordnung des Aufgebots in ein Merkblatt einschreiben, in dem auf die Wichtigkeit einer ärztlichen Begutachtung vor der Eheschließung hingewiesen wird.“ Damit werden in Deutschland die Gesundheitszeugnisse fakultativ eingeführt, die in einigen nördlichen Staaten von antizipierender jeder Eheschließung gefordert werden; damit wird aber der Boden vorbereitet für eine eventuelle spätere obligatorische Einlegung dieser Zeugnisse.

Eine kurzhellijje Bauernerkllrung. Die We-
stijfelle des deutschen Bauernbundes in Aurlheien hat folgende
Ankündigung zur Weitergabe an die Regierung beschloffen:
Kerallisch verheerend hat seit Beginn die Zwangs-virtschaft durch
die ungenügend festgesetzten Nationen vor allem in der Land-
wirtschaft gewirkt. Kein Mensch hat bisher von der Nation
gesehen oder ist in der Lage, davon zu leben. Bedauerlicherweise
ist auch im neuen Erntejahr die Regierung den unzulässigen
Zustand weiter beibehalten. Dadurch wird dem Fleischhandel
Schaden gekollert, und der Weg zur Ertlichkeit ist nicht besser.
Wir erheben energischen Protest gegen die unzureichende
Nahrung und beantragen gleichzeitig mit dem Abbau der
Lebensmittelpreise eine Revision des Kartoffelpreises sowie un-
bedingte Ablehnung der Ackerfruchtprämien.

Die Ueberführung des Arztstandes. Der in Leipzig tagende Verband deutscher Medizinerhöfsten sprach sich für die allgemeine Einführung der Zwangsorganisation im Arztstand aus. Von großem Interesse waren die vom Generalsekretär des wirtschaftlichen Ärzteverbandes Dr. Wiedemann gemachten Mitteilungen, hiernach beträgt die Zahl der mindestens 8000 Ärzte hätten keinen festen Wohnsitz, 40—50 Prozent der Ärztschaft bestände aus Fachärzten. Die Emigration der jungen Ärzte und der Medizin Studierenden erscheint sonach recht trübe.

tenen Jagdverpachtung der Bienenfelder-Gemeinde, die sich hat und bisher 650 Mark einbrachte, wurden von verschiedenen auswärtigen und einheimischen Interessenten bis 1750 Mark geboten. Als der Jagdvorsteher dann ohne einen dreimaligen Zuschlag (zum 1. und 3.) fester Hand die Verpachtung hinfällig, wurde seitens der Bietter Widerspruch erhoben, was zur Folge hatte, daß die Jagdverhandlung noch einhalbjährig

Unterbrechung und inzwischen erfolgtem Bechluss der Gemeindev^{er}theilung nochmals aufgenommen wurde. Bei der nunmehrigen Ausbietung wurde seitens der Bächter der angrenzenden Wiesener und Pöhlzer Jagd (Herrn Kleinholz von Mährdorf) ein Gebot von 2000 Mark gemacht. Den Schluss bildete dann nachher den leider so oft wahrzunehmender Aushandel, der dann mit 2200 Mark endigte. Dabei muß einem auffallen, daß sich die Gemeinde zuerst unter den überhaupt Bietenden die Wahl ausstellt u. daß sich die Inserationskosten bei diesem kolossalen Jagdrevier auf etwa 2200 Mark belaufen, die neben den anderen Kosten, wie Stempel ufm., auch der Bächter zu tragen hat. Man muß staunen, daß sich bei solchen Verordnungen immer noch Leute herbeibemühen, und nicht ihre Zeit und Kesselfloßen scheuen, zumal in den Revieren fast kein Wild mehr zu sehen ist. Der jetzige Bächter hat lediglich nur das Interesse gehabt, daß ihm kein oder mehrere Jagdgebhaber zwischen seine beiden Reviere kommt, da die Wettendorfer Jagd in die anderen beiden Jagden einpringt.

!!: **Eisenried**, 21. Juli. Beim Holzholen am der Landwirth Heinrich Wilhelm so unglücklich unter dem zum Schleifen des Holkes benutzten Schlitten, daß er schwere Quetschungen erlitt und nach einigen Tagen starb. Sein beim Holzholen helfender 14jähriger Neffe wurde vom Schlitten ebenfalls erfaßt und war auf der Stelle tot.

!!: **Niederleiten**, 21. Juli. Wieder ein „Striminalbeamter“. Ein junger Mann aus Kloppenheim bei Wiesbaden hatte in der Umgegend gehungert und wollte nun heimgehen. Unterwegs traf er ein Mädchen und da er hörte, daß sie einen besseren Erfolg gehabt hatte als er selbst, stellte er sich auf einmal als „Striminalbeamter“ vor und wollte dem Mädchen die Butter und Eier abnehmen. Dieses ließ sich das nicht so leicht gefallen und sezte sich erst zur Wehr, doch konnte sie dem Räuber auf die Dauer nicht standhalten und mußte die Sachen hergeben. Sein Raub war gelungen, zirkulirte fünf Pfund Butter und eine Anzahl Eier hatte er erbeutet. Von den letzteren waren einige bei dem Kampf zerbrochen. In aller Gemüthsruhe begab er sich in eine hiesige Wirtshaus und ließ sich dieselben baden, um sich nach dem harten Kampf zu stärken. Inzwischen hatte das Mädchen von dem Vorgange Nachricht gemacht und man schandete nach dem Räuber. Am Bahnhof, als er sich zur Kastrasse raffen wollte, wurde er erwischt und erst verprügelt. Der Oberbrecher Gendarm nahm den Straßenräuber dann fest und brachte ihn nach Sauberg, wo er gefesselt ins Amtsgericht abgeliefert wurde.

• **Telegramme nach Polen.** Infolge kriegsrischer Ereignisse lehnt die polnische Verwaltung jede Verantwortung für Telegramme nach und von Polen und für Durchgangs-Telegramme ab.

Am **Wagnersabend des Anordners**. Der geistige Wagnersabend unseres gutbedachten Anordners zeigte einmüthig wieder, daß dies in nichts nachgelassen hat. Die Auswahl der Stücke war eine überaus glückliche und wurde durch die geschickte und sachgemäße Leitung des Musikdirektors Böttcher, sowie das gute Zusammenstimmen in großmüthiger Auffassung Lobenswerthen zu Theil gebracht.

5. Sonntag Abend. Heute Abend wird Herr Walter v. North vom hiesigen Schanzenhaus im Kurpark einen künftigen Abend verabschieden. Walter North ist den Gärtnern kein Unbekannter mehr. Seine Vortragweise ist eine so feiselsche, die noch gekrönt durch sein vorzügliches Organ jedem Besucher ein paar überaus künftige Stunden bereiten wird.

• **Achtung Turner.** Heute abend Turnen der Musketiere und allgemeinen Freiübungen. Das Erscheinen sämtlicher Turner ist unbedingt erforderlich.

Gauturnfest. Dem hiesigen Turnverein wurde die Abhaltung des Gauwettturnens übertragen. Da dies das erste Turnfest in Bad Ems seit dem Jahre 1900 ist, hat der Verein beschloffen, dasselbe in größerem Rahmen am 14., 15. und 16. August zu feiern. Von der Stadt Bad Ems wurde zu diesem Zweck der große Sportplatz in den Höhenjollernanlagen zur Verfügung gestellt. Nach dem vorläufigen Festprogramm soll am Sonntag abend ein Zug der Turner und der hiesigen Vereine durch die Stadt nach dem Festplatz und vorerst ein Schau-turnen stattfinden. Der Sonntag ist durch Turnen ausgefüllt, und zwar findet vorm. das Einzelwettturnen (Vollkämpfe) und nachmittags das Turnen der Mäuerriegeu statt. Montags vormittags findet ein Ballkastturnen und daran anschließend ein Geräte- und vollstündliches Turnen der Schülerriege statt, wie ein Ballkastturnen. Die Mädchen Gr.-benklassen, der hiesigen Volksschulen und der Kaiser Friedrich-Schule werden an einem Eilbotenlauf über 400 Meter ihre Kräfte messen. Am Montag nachmittag finden Fußballwettkämpfe statt. Die Stadt Ems hat hierzu einen Wanderpreis gestiftet, der von einem Verein dreimal hintereinander errungen werden muß, ehe er Vereinselgentum wird. Die Spiele sollen jedes Jahr hier in Bad Ems stattfinden. Für Befestigungen aller Art, Karrussell, Schiffschaukel, Schießbuden und für Kinderbefestigungen ist bestens gesorgt. Auf jeden Fall werden die vereinigenden Ausschüsse ihr Möglichstes tun, damit das Fest in jeder Beziehung gelinge.

a. **Ungetreuer Kamerad.** Ein hier beschäftigter Lehrling nahm seinem Arbeitskameraden 40 Mark fort, mit dem er das Beste suchte. In Hamburg konnte der Täter festgenommen werden und dem Verurteilten 30 Mark zurückbezahlt werden.

Kreis-Synode. Die diesjährige Tagung der Kreis-synode findet am Dienstag, den 10. August vormittags 8 Uhr in der evangelischen Kirche hier statt.

2 Der Gewerbeverein Diez hält morgen abend im „Hof von Holland“ eine Versammlung ab, in der der Stadtrat Anträge über die Besoldungen der Beamten in der Organisation für Handwerk und Gewerbe sprechen wird. Gäste sind willkommen.

Die Erstgruppe Diez des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsinvalider, deren „Bunter Abend“ wohl noch allgemein in bester Erinnerung ist, plant, wie wir hören, für den 1. August eine Festlichkeit, deren Hauptzweck bedürftigen Schwerbeschädigten und Kriegswitwen zur Beihilfe für Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen für den Winter dienen soll. Vorzueilen ist am Nachmittag im Garten des Restaurants „Seidewerger Hof“ Konzert eines sehr guten Zigeunerorchesters, welches noch verschönt durch verschiedene Gesänge hiesiger Männergesangsvereine und ferner allerer Kunstweil während des Nachmittags. Die tanztüchtige Welt wird abends ausreichende Gelegenheit haben, das Tanzen in zu schwingen im Hotel Viktoria, woselbst ein Ball stattfindet. Junge Hilsbedürftige Mädchen müssen durch Verkauf von Blumen in den Straßen und Lokalen dazu beizutragen suchen, daß auch die Traup der Ertrag des Festes eine wirksame Erweiterung erfährt.

Wir wünschen dem Verein ein glänzendes Ergebnis aus dieser Veranstaltung und zweifeln keinen Augenblick, daß die Opferwilligkeit unserer Mitbürger auch diesmal wieder sich herrlich betheiligen wird, wo es gilt, bedürftigen und bedrängten Mitgenossen in schwerer Zeit zu Hilfe zu kommen.

!!! **Schloß Schaumburg.** Regemeister Wagner s. St. mit der Verwaltung der Fürstl. Oberjägererei betraut, tritt wieder in den Staatsdienst über und fiedelt nach Schloßborn im Taunus über.

Eigene Nachrichten der Täger und Unser Zeitung.

Mg. Par 18, 20. Juli. In der heutigen Nachmittags-
sitzung der französischen Kammer ergab sich, Präsident
Millerand das Wort, um Mittheilungen zu machen über
die Art, wie die französische Regierung die Interessen Fran-
kreichs in Spa verteidigt habe. Aber nicht nur diese In-
teressen habe die Regierung vertreten, sondern auch die
Interessen der Staaten, deren Wiedergeburt sie begünstigt
habe, und die neu entstanden sind, nämlich Polens und
der Tschecho-Slowakei. Die Alliierten seien der Ansicht,
dass die türkische Regierung die Regierungen, die die Türken
seit einem halben Jahrhundert unterdrückt hätten, verrathen
habe. In Anbetracht der verabschwörungsmüden Massenters
sei es nicht mehr möglich gewesen, unter der ottomanischen
Herrschaft Millionen von Menschen zu belassen. Der Fried-
densvertrag mit der Türkei werde deshalb aufrechterhalten.
Was Syrien anbetreffe, so habe die englische Regie-
rung mit vollkommener Loyalität erklärt, dass es Frank-
reich allein zufalle, das Mandat über Syrien auszuüben.
Millerand besprach alsdann die bolschewische Frage und
erklärte, die Konferenz von Spa habe sich bemüht, die
Frage von Teschen und Danzig zu regeln. Sie habe sich
aber auch eingehend mit den Nachwirkungen der Lage
beschäftigt, die in Polen durch den Krieg mit Sowjetruß-
land geschaffen wurde. Die französische Regierung habe er-
klärt, daß sie mit der Sowjetregierung erst dann in Ver-
bindung treten wolle, wenn sie die wesentlichen Grund-
sätze einer Regierung angenommen habe. Die französische
Regierung verfolge mit Sympathie die von Lloyd George
zwecks Abschluß eines Waffenstillstandes angestrebten
Verhandlungen und wünsche ihnen Erfolg. Aber heute vor-
mittag habe der französische Botschafter in London mit-
geteilt, daß ihren Gewohnheiten entsprechend die Sowjet-
regierung mit Imperpetinanz auf die Mittheilungen geant-
wortet habe, die Lloyd George an sie richtete. Lloyd George
habe den Sowjets mitgeteilt, daß, wenn sie nicht einen
Waffenstillstand annehmen würden, Großbritannien mit
seinen Alliierten Polen mit allen ihren Kräften und in
allen Formen verteidigen würden. (Starker Beifall. Wieder-
ruf auf der äußersten Linken.)

Wz. Prag, 20. Juli. Tschecho-slowakisches Pres-
buro. Gestern fand vor dem Kreisgericht in Mültschen die
Verhandlung gegen die Kommunistenführer Mar Hölz statt.
Die Anklage legte ihm zur Last, daß er am 27. April in
Marienbad eine Handgranate hervorgezogen hatte, um seine
Verhaftung zu vereiteln. Er ist dreifach des Verbrechens
der öffentlichen Gewaltthatigkeit und der Uebertretung des
Springstoffgesetzes angeklagt. Er verteidigte sich damit,
daß er nicht beabsichtigte, den Gendarmen zu drohen. Diese
beharrten jedoch bei ihrer Anklage und Hölz wurde wegen
öffentlicher Gewaltthatigkeit zu vier Monaten schweren Ker-
ker mit hartem Lager und einer Geldstrafe von 20 Kronen
wegen Uebertretung des Waffenpatents verurtheilt. Die
Strafe wurde jedoch bedingungsweise ausgesprochen, sobald
Hölz sie nicht antritt.

!! Welche Rechte hat der Mieter — welche der Hauswirt? Wann kann die Miete gesteigert, wann gekündigt werden? Ist der Hausherr verpflichtet die Mieträume wohnlich zu unterhalten bezw. herrichten zu lassen und wozu muß der Mieter ev. selbst auf eigene Kosten machen lassen? Muß dem Mieter heute Untermiete erlaubt werden? Ueber alle diese und viele Duzend andere wichtige Rechtsfragen muß jeder Hauswirt oder Mieter genau Bescheid wissen, um sein Recht ohne jede unnötige Heiberei wehren und auch vor dem Mietereingekauf richtig vertreten zu können. Ein Drittel und mehr aller Mietsteigerungen sind ohne Anrufung des Mieteneingekaufsamtes und ohne Prüfung auf Zulässigkeit vom Mieter bewilligt und so oft das Doppelte der rechtlich zulässigen Steigerung gezahlt worden aus Unkenntnis. Wissen ist hier für den Mieter eine Macht und kann aus dem Mieterbuch-Rechtsauskunftsbuch von Direktor C. Abig. M. 2.50 portofrei vom Heimkulturerlag, Wiesbaden geschöpft werden. Der bekannte Fachmann und Führer der Mieterbewegung hat hier ein schon in 12. Auflage vorliegendes vielfältiges und reichhaltiges Auskunftsbuch geschaffen das von Mieteneingekaufsamtern und Mietervereinen empfohlen auch von allen Hausbeskern gern benutzt wird.

Neue Verkehrsarte von S. Iddeus Johann. Mapstab 1:800 000. 9. Auflage. In Umschlag Preis 3 Mark einsch. Fernerzusatz, Porto 2 Pfg. Stuttgart, Neube Verlagbuchhandlung. Die Neube'schen Verkehrsarten nehmen durch ihre klare und übersichtliche Anordnung, sowie durch ihre vorzügliche technische Ausführung in vier Farben auf den ersten Blick für sich ein. Die jetzt in neuer Auflage uns vorliegende Karte Süddeutschland dient sowohl als Verkehrsarte, auf der sämtliche Eisenbahnen durch roten Rodrdruck hervortreten, wie auch als politische Karte, da sich die Grenzen der Staaten deutlich voneinander abheben. Die Ortsangaben sind überaus reichhaltig. Weiter sind erschienen: Baden und Württemberg (M. 2,40) sowie Bayern (M. 2,40). Wegen ihrer Lieblichkeit, Handlichkeit und Genauigkeit sind die Neube'schen Karten für Reise und Bureau gleichermassen geeignet. Die Karten können durch jede Buchhandlung bezogen werden.



Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, den 22. Juli 1920, nachm.
4 Uhr im Rathausaal.

Tagesordnung:

- A. Wahl eines Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung.
- B. Vorlesen des Magistrats:
1. Wahl eines Magistratschöffen.
2. Erhebung der Wasserabgabe für 1920.
3. Erhebung der Kanalgebühren für 1920.
4. Allgemeine Bestimmung wegen Niedererschlagung von Gemeindeabgaben.
5. Vergütung für Sonderleistungen bei den Holzschlägungen.
6. Einkauf der „Schönen Aussicht“.

C. Mitteilungen.

Die Akten liegen Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. d. Mts. im Büro des Beigeordneten Rat offen.

Der Magistrat wird zu der Sitzung ergebenst eingeladen.

Bad Ems, den 17. Juli 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Dr. Stemmler.

Bekanntmachung.

Betreffend: Baden in der Lahn.

Gerechtfertigte Klagen seitens des Bademeisters gehen uns heran, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das öffentliche Baden in der Lahn von der nördlichen Grenze des Hofhauses bei Drantenstein abwärts bis an den zweiten Eisenbahnübergang gegenüber der Lu verboten ist.

Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die Badenden, die die Lahn durch die Badeanstalt betreten bezw. verlassen.

Zu widerstandungen werden bestraft.

Diez, den 16. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Betr. Nacherhebung von Zuschlägen zur staatlich veranlagten Einkommensteuer.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für das Rechnungsjahr 1919 ein weiterer Gemeindesteuerzuschlag von 20 Prozent zur staatlich veranlagten Einkommensteuer zur Erhebung kommt.

Diez, den 20. Juli 1920.

Der Magistrat.

Gewerbeverein Diez.

Donnerstag, 22. Juli 8 1/2 Uhr

: Versammlung : im „Hof von Holland“

Tagesordnung:

1. Vortrag: Neue Ziele in der Organisation für Handwerk und Gewerbe. (Syndikus Kundigraber-Wiesbaden.)
 2. Neueinrichtung des Vereins, Erhöhung der Beiträge, Wahl des Vorstandes.
 3. Verschiedenes.
- Vollständiges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Unterlahnkreis

Am Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr findet im „Hof von Holland“, Diez ein Vortrag

des Herrn Syndikus Kundigraber von Wiesbaden statt. Alle Handwerker und Gewerbetreibenden des Kreises werden hierzu dringend eingeladen. Da es sich um Neuorganisation des Handwerks handelt.

An den Vortrag schließt sich freie Aussprache und Neuwahl des Vorstandes an.

Einige meiner in die Lahn geklärten Hühner sind gestohlen worden.

150 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den Spitznamen namhaft macht.

Berner sind einige Lieferantinnen von meinem Grundstück gestohlen.

50 Mark Belohnung

dem, welcher mir diesen Spitznamen namhaft macht.

Der Name der ehrlichen Angeber wird nicht genannt werden.

Otto Baetz, Diez.

Haus Grifa.

Holzversteigerung.

Samstag, den 24. Juli 1920, vormittags 8 1/2 Uhr

anfangend kommt im hiesigen Gemeindefeld im Distrikt Gärdeschke nahe bei Bahnstation Jollhaus auf guter Abfahrt folgendes Holz zur Versteigerung:

102 Rm. Eichenlohnholz, Scheit und Knüppel mißmaßes Ruppholz, 2,40 Meter lang.

3423 Rm. Eichenlohnholz, Meißig in Haufen.

Bemerkung wird, daß in den Meißighaufen viel Knüppelholz enthalten ist.

Hahnstätten, 19. Juli 1920.

Der Bürgermeister.

Schön.

Die Verlobung ihrer Kinder **Else** und **Robert** beehren sich anzuzeigen

Oberinspektor L. Körner u. Frau
Münster i. W.

Rentner W. Droste und Frau
Hannover.

Else Körner
Robert Droste

VERLOBTE

Münster i. W.
Gartenstr. 28

Hannover
z. Zt. Düsseldorf

Juli 1920.

Bekanntmachung

betr. die Entrichtung der Zugsteuer für das erste Halbjahr 1920.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Zugsteuer und erhöhten Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbstständige Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personengesellschaften in Diez (Steuerbezirk) aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im ersten Halbjahr 1920 bis spätestens 15. August 1920 dem unterzeichneten Amtszustellungsamt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Der Termin darf nicht überfahren werden.

Die Abgabe der Gewinnerklärung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe, z. B. Künstler sind steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betrieb zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt dann der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern oder, in den Fällen der §§ 21, 23 Abs. 1, Nr. 1 von Personen, die die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt.

Verpflichtet zur Abgabe der Erklärung sind:

1. Diejenigen Gewerbetreibenden, die Gegenstände der im § 21 des Gesetzes bezeichneten Zuggegenstände im Kleinhandel ausführen und zwar auch dann, wenn ihnen die Steuerentrichtung gemäß § 33 Abs. 2 Satz 3 des Gesetzes für einen kürzeren oder längeren Zeitraum gestattet ist, sowie auch die Gewerbetreibenden, die Gegenstände der im § 23 unter Nr. 5 des Gesetzes genannten Art in das Ausland verbringen.

2. Diejenigen Gewerbetreibenden, die Zuggegenstände der im § 15 des Gesetzes bezeichneten Art herstellen und veräußern und zwar auch dann, wenn ihnen die Steuerentrichtung gemäß § 33 Abs. 2 letzter Satz des Gesetzes auf Grund des Jahresumfuges gestattet ist.

3. Diejenigen Steuerpflichtigen, die eingerichtete Schlaf- und Wohnräume in Gasthöfen, Pensionen oder Privathäusern nachbaltig zu vorübergehendem Aufenthalt anbieten (Gasthofbesitzer, Wohnungszumieter).

4. Diejenigen Steuerpflichtigen, die die Aufbewahrung von Geld, Wertpapieren, Wertfachen oder Schmuck und Bekleidungsgegenständen aus oder unter Verwendung von Geldwert und Bekleidungsgegenständen gewerbmäßig betreiben. Ausgenommen sind Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften, da sich für diese Betriebe der Steuerabschnitt auf ein volles Kalenderjahr erstreckt.

5. Diejenigen Steuerpflichtigen, die Pferde, Gesele und andere Reittiere, gewerbmäßig zum Reiten ausstellen.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichen Falls zu wiederholende Ordnungstrafen bis zu je 500 Mark erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Amtszustellungsamt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht, oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten und hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Bordrücke zu verwenden. Bis zu 2 Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Amtszustellungsamt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Bordrücke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichtunterzeichnung einer Erklärung, die durch eine Ordnungstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Diez, den 15. Juli 1920.

Der Magistrat.

(Umsatzsteueramt.)

Mädchen

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes Mädchen gegen hohen Lohn nach M. - Gladbach gesucht. Offerten unter Kurgast 330 an d. Geschäftsst.

Codes - Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrude Cromann

geb. Korbach
im Alter von 48 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Bad Ems, den 21. Juli 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Juli 1920, nachm. 5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Das Seelenamt ist Freitag früh 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche Bad Ems.

Mutterberatungsstunde in Ems

— Volksbad. —

Donnerstag, den 22. Juli, von 3—5 Uhr.
Verlauf von Zwiebad und Gerstenmehl, Ausgabe der Bierscheine vom Monat Juli.

Café Hohen-Malberg

BAD EMS

Heute nachmittag:

KONZERT

Eichenlohnknüppel - Verkauf.

Freitag, den 23. Juli, nachm. 5 Uhr ab im Walde des Blei- u. Silberwerks, Ems, Distrikt Bauernberg, ca. 120 Rm.

Zusammentreffen an der Ems-Lahnseiner Straße an der Seilbahnüberführung bei Friedrichslegen.

Achtung! Müller!

Sonntag, den 25. Juli, vorm. 11 Uhr

Versammlung in Nastätten

Referat über Wasserrechte und Preisforderung der Bodenkultures. Fulda. Der Einberufener.

Messer u. Lochscheiben



Fleischerei -
Maschinen

liefert und schleift

N. Finkler, Diez a. L.

Oberstrasse 25. Fernruf Nr. 309.

Wiesenheu und Stroh

in guter Qualität liefert auch in kleineren Quantitäten von 10 Ztr. ab und mehr zu möglichst billigsten Preisen. Bestellungen alsbald erbeten.

Jakob Landau, Nassau a. L.

Telefon Nr. 6.

Friseur

welche ins Haus kommt sucht zu den.

Lahnstr. 47, Ems. Tel. 138



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt

schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol

100 000 fach bewährt,

Preis M. 2.50.

Drogerie Roth, Ems.

Sommersprossen

braune, fleckige Haut, Leber-

flecke verschwinden wie ab-

gewaschen. auch Vitel und

Butter. Auskult frei, nur

Rückmarken erwünscht

Jollauscher Oeburg,

Seitlingsbad, (Eichsf.)

Bettträsen!

Befreiung sofort. Alter u.

Geschlecht angeb. Ausk.

umsont.

Josef Kistler, Reichardtshausen a. d. R.

Obb.

Ballspielvereinigung

Bad Ems.

Heute Mittwoch, den 21. Juli

abends 8 1/2 Uhr

im Gasthaus zur Krone

Generalversammlung

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Eine Pumpe, ein Klappbett, ein

nussb. Bett m. Sprungrahmen, ein Bett

Sprungr., eine nussb. Salustrade m. Sprungrahmen (eleg. Zimmer

abteilung), ein nussb. eichen. Waschtisch,

Diez, Laisenstr.

Zu verkaufen:

1 Geschodung, 1 Ernteschläger, zwei Fahrradteile mehr. Herrenschuhe Nr. 4

Braunbacherstr. 58, Diez

1 poliertes Bett

mit Rohbaummatratze, polier. Nussb. und 3: 5 Rm. und 3: 1 Rm. Einziehen zu verkaufen. Diez, Diez

Klavier

zu mieten gesucht. Angek. unter 13 an die

Eichsf.

Pferdeknecht

auf sofort gesucht.

J. Spick, Bergheim

Post Holzappel

Zur Vertiefung

Zementfabrikanten suchen wir einen tüchtigen

Meister.

Angebote sind zu richten an K. 41 an die

Eichsf.

Ehrl. Stundenmädchen

für 1. Aug. gef. Diez, Diez

Nach. Diez

Mädchen

für Küche und ein Zimmermädchen für Zimmerreinigung

eventuell Ausb. Frau Dr. Julius Müller

Haus Schönbach, Diez

Solides, tüchtiges Mädchen

Gräulein

für Geschäft und Haushalt sofort gesucht.

Konditorei u. Café

H. Meißner, Limburg

Salzstraße 4. Diez

Mädchen

für kleinen Haushalt Diez (Monatslohn 100 M bei guter Kost) sofort gef.

Nach. Diez

Mädchen

das selbstständig kochen u. Hausarbeit führen kann, auch gewillt ist mit nach Diez zu ziehen zum 1. oder 15. August gef. 100 M. monatlich vorhanden. Frau Sandberg

Montabaur (Westerwald)

Obstgut

mit gutem Landbau, Obst und Bienen, zu verkaufen. Ausführ. Off. unter K. 41 an die

Nach. Diez

Ja. Rauschen

(blauwe Wiener) billig zu verkaufen. Cranenweg 7, Ems.

Briefmarken

bessere in Kommission zu geben. Offerten unter K. 41 an die

Nach. Diez

Frauen

erhalten in allen Angelegenheiten Rat und Hilfe. Diez

Verband. Laboratorium

Phil. Rammle, Diez

Großstr. 68, 1. früher Rep. 100

Verloren

am Sonntag ein schwarzes Damenschirm mit gelbem

Lib. Griff, gezeichnet mit

Abzugeben geg. Belohn. beim

Portier im Hotel Schönbach

Diez, Ems.